

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 63.

1839.

Dienstag,

6. August.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. (Intelligenzblatt Nr. 50) wird hiermit bekannt gemacht, daß an nachstehenden Tagen Zunftversammlungen zu Dornstetten abgehalten werden, um die neuen Zünfte daselbst vor-schriftsmäßig einzurichten, und insbesondere auch die Zunftvorsteher zu wählen:

- Montag den 12. d. M.
die Zimmerleute.
- Dienstag den 13. d. M.
die Metzger.
- Montag den 19. d. M.
die Bäcker.
- Dienstag den 20. d. M.
die Leineweber.
- Donnerstag den 22. d. M.
die Maurer.
- Freitag den 23. d. M.
die Schneider.
- Dienstag den 27. d. M.
die Schuster.

Die Meister der Orte, welche zu diesen Zünften eingetheilt sind, siehe Intelligenzblatt Nro. 50 haben an den genannten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Dornstetten zu erscheinen.

Die Ortsvorsteher haben dieselben sogleich hiervon in Kenntniß zu setzen.
Den 1. August 1839.

R. Oberamt,
Fritz.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold. [Vorladung zum Gant-Verfahren.] In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Johann Georg Bauer, Bürgers und Webers von Egenhausen, hat man zur Schuldenliquidation verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder NachloßVergleiches, Tag-fahrt auf

Dienstag den 3. September 1839
Vormittags 8 Uhr

anberaumt. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhaus zu Egenhausen mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen.

Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, sowie



in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden in der dieser Verhandlung nächstfolgenden Berichtsstellung von der Masse ausgeschlossen.

Den 1. August 1839.

Oberamtsrichter
Straub.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig. [Holzverkäufe.] Im Revier Pfalzgrafenweiler und in der Post zu Pfalzgrafenweiler werden am Montag den 12. August d. J.

Morgens 8 Uhr

und die folgenden 5 Tage nachstehende Holzquantitäten unter den bekannten Bedingungen im Aufstreich verkauft:

aus dem Distrikt Bildstöckle

- 1063 Langholzstämme v. Holländer abwärts,
- 312 Säglöche,
- 24 tannene Stangen,
- 153 buchene,
- 22 tannene Klasten.

Distrikt Kernenholz

- 705 Langholzstämme,
- 29 Säglöche,
- 7 tannene Stangen,
- 6 Klasten Nadelholz.

Scheidholz

- 122 Langholzstämme,
- 51 Säglöche,
- 5 tannene Klasten,

Distrikt Schnapperle

- 174 Nukholzbüchen,
- 805 Langholzstämme,
- 479 Säglöche,
- 284 buchene,
- 599 tannene Stangen.

Distrikt Kälberbronnerweg

- 86 Nukholzbüchen,
- 1717 Langholzstämme,

- 72 Säglöche,
- 24 buchene,
- 111 tannene Stangen,
- 422 buchene,
- 11 tannene Klasten.

Scheidholz

- 45 Langholzstämme und
- 24 Säglöche.

Indem die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden, wird noch bemerkt, daß am ersten und zweiten Tage hauptsächlich das Lang- und Sägholz zum Verkauf kommen wird.

Den 2. August 1839.

K. Forstamt,
von Seutter.

Kameralamt Dornstetten.

Schwarzenberg. [Ofenverkauf.]

Dienstag den 13. August

Vormittags 11 Uhr

wird in dem hiesigen Pfarrhause ein eiserner Kastenofen im Gewicht von 6 Centner 16 Pfund im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, was die Ortsvorsteher bekannt machen wollen.

Dornstetten den 31. Juli 1839.

K. Kameralamt.

Ueberberg, Oberamts Nagold.

[Langholz: Verkauf.] Die Gemeinde Ueberberg verkauft aus ihrem Enzwald Mosberg an dem Gompelscheurer Weg ungefähr 100 Stück Langholz vom Meß70ger abwärts, welches bereits gehauen ist.

Die Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, sich am

Donnerstag den 15. August d. J.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus bei der Verkaufs-Verhandlung einzufinden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich gebeten, dieß ihren Amtsunter-

gebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Am 31. Juli 1839.

Aus Auftrug
Schultheiß Käßler.

Iselshausen, Oberamts Nagold.
[Warnung.] Da der ledige 19 Jahre alte Gottlieb Kohler in seinem verschwenderischen und betrügerischen Lebenswandel fortfährt, wird hiemit jedermann gewarnt, sich auf keine Art mit demselben einzulassen, indem seine unbemittelte Mutter keine Zahlung für denselben leisten kann.

Den 29. Juli 1839.

Schultheiß Kausser.

Weitingen, Oberamtsbezirks Horb.
Die Unterzeichneten als aufgestellte Kurator und Güterpfleger des entwichenen Leo Gramer, Schmidt, sind Willens einen mit aller Zugehör versehenen Schmidthandwerkszeug im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Diese Verkaufsverhandlung wird am 16. August 1839 vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflich ersucht, diesen Verkauf ihren Amtsuntergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 28. Juli 1839.

Als Kurator,
Johann Gramer.
Als Güterpfleger,
Josef Schurer,
Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Wildberg. Bei Christian Ludwig Wblmle ist ein Maurer Keis und Handwerkszeug, ein Bändelstuhl, ein Drehstuhl

und ein Krautstuhl zu verkaufen, wer zu einem oder dem andern Gegenstand Lust hat, kann solchen jeden Tag besichtigen.

Den 3. Juli 1839.

Herrenberg. Bei der Unterzeichneten ist 1837ger a 1 fl. 30 kr. das Fmi, und den Eimer von 15 bis 20 fl. zu haben.

Den 4. August 1839.

Wittwe Stok.

Nagold. Der Unterzeichnete bietet sich an, alle wollene und halbwollene Kleidungsstücke, welche verstaubt und verdorben sind, wieder aufs Beste herzustellen, denselben neue Farbe und neuen Glanz zu geben, und zu delatiren, ohne daß solche zertrennt werden dürfen. Er empfiehlt sich ergebenst, und sichert äußerst billige Bedienung zu.

Den 3. August 1839.

Blum,
Zuschneermeister.

Freudenstadt. Unterzeichneter hat hiemit die Ehre anzuzeigen, daß er sich hier etablirt hat, und verspricht billige und prompte Bedienung.

Den 1. August 1839.

Eduard Mezger,
Gold- u. Silberarbeiter.

Freudenstadt. Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich wie bisher, so auch fernerhin Arbeiten von gutem Silber als Pfeifenbeschläge, Ketten, Uhrschlüssel und alle sonstige in dieß Fach einschlagende Artikel fertige und reparire.

Den 31. Juli 1839.

Frasch, Gärtler.

Freudenstadt. [Lehrlingsgesuch.] Bei Unterzeichnetem ist eine Lehrstelle offen.

Den 1. August 1839.

Chirurg Duob.

Kotthfelden, Oberamts Nagold.
 [RekreationsSchießen.] Der
 Unterzeichnete giebt
 am 11. August
 ein Rekreationschießen, und wird solches
 nach dem VormittagsGottesdienst seinen
 Anfang nehmen.

Es kann auch bei ungünstiger Wit-
 terung gegeben werden, da die Stände
 bedeckt sind. Unter Zusicherung guter
 und billiger Bedienung ladet er die
 Herren Schützen der Umgegend hiezu
 ergebenst ein.

Friedrich Dürr,
 Gastgeber zum Hirsch.

**Freudenstadt. [Wirthschaftsver-
 kauf.]** Der Unterzeichnete
 ist gesonnen sein bei dem
 Rath- und Kaufhaus gele-
 genes großes Wirthschafts-
 gebäude zum Schwanen aus freier Hand
 zu verkaufen und zwar

am 24. August d. J.

Dasselbe ist 70' lang und 56' breit
 nebst 2 schön gewölbten Kellern unter
 demselben, der erste ist 70' lang und 20'
 breit und der zweite 40' lang und 24'
 breit, über diesen befindet sich ein gut
 eingerichtetes Brauhaus und Brannt-
 weinstube nebst Dampfbrunnen, Stallung
 zu 70 Pferden und 10 Stück Kind-
 vieh nebst einer Scheuer.

Im Wohnstock befinden sich außer
 der Wirthsstube und großem Tanzsaal
 noch 2 heizbare und 2 unheizbare Zim-
 mer, sowie auch 2 Küchen und eine
 Speiskammer.

Im dritten Stock eine heizbare ein-
 gerichtete Wohnung nebst Küche und
 5 Kammern, sowie Malzdrre und
 Schmelge, auf den Bühnen ist hinläng-
 licher Raum zu Futter und Früchten
 vorhanden.

Dazu können noch mehrere Morgen
 Felder gegeben werden.

Die VerkaufsObjekte können täglich
 eingesehen und vor der Hand auch Käufe
 abgeschlossen werden, dabei wird bemerkt,
 daß $\frac{1}{2}$ tel baar bezahlt, das Uebrige aber
 gegen Verzinsung stehen bleiben kann,
 hiezu ladet Kaufsliebhaber hñslich ein
 den 29. Juli 1839.

Schwanenwirth
 Habisreitinger.

**Sindlingen, Oberamts Herren-
 berg. [Keps feil.]** Bei unterzeichneter
 OekonomieVerwaltung sind ungefähr
 50 Scheffel Kohltrebs gegen baare Bes-
 zahlung aus freier Hand zu verkaufen.
 Den 27. Juli 1839.

Hochfürstlich
 zu Colloredo Mannsfeldische
 OekonomieVerwaltung
 M d r z.

**Königl. S. conces. Lebensversiche-
 rungsGesellschaft zu Leipzig.**

Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem,
 er sey reich oder unbemittelt, anzuempfehlen
 sind, lehrt die tägliche Erfahrung.

Der Familienvater ohne Vermögen, der
 den Seinigen nach seinem Tode ein sorgen-
 freies Leben sichern will, der Schuldner, der
 nach seinem Ableben seine Gläubiger befriedigt
 wünscht, der Geschäftsmann, der ein unver-
 trautes, oder im Handel und andern Unter-
 nehmungen angelegtes Capital gegen die
 Wechselfälle des Glückes schützen will, um
 unvermeidliche Ausgaben zu decken, um
 Auseinandersetzungen möglich zu machen, ohne
 daß sie das Stammvermögen anzugreifen ge-
 nöthigt wären, der Kaufmann, welcher der
 Hemmung seines Geschäfts vorbeugen will,
 die daraus entstehen könnte, daß sein reiche-
 rer Associe plötzlich mit Tod abginge und er
 verbunden wäre, dessen Vermögen herauszu-
 zahlen; derjenige, der uneheliche Kinder ohne
 Wissen und Becinträchtigung der rechtmäßigen
 Erben bedacht wissen will, oder dessen Absicht
 es ist, edle Zwecke, z. B. milde Anstalten,
 das Wohl treuer Diener u. s. w. auch nach
 dem Tode noch zu befördern, ohne den Naherste-
 henden vielleicht unangenehme Ausgaben auf-
 zuerlegen; — für sie alle bietet die Versiche-
 rung des eigenen Lebens oder das Leben ei-

nes andern, das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Auskunftsmittel dar. — Da die Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, auf Deffentlichkeit und Gegenseitigkeit gegründet ist, so findet ein besonderes Interesse für Einzelne auf keine Weise statt, vielmehr gehören die entbehrlichen Ueberschüsse den sämtlich lebenslänglich Versicherten, wodurch die ohnehin mäßigen Beiträge vermindert werden. Eine Ersparniß von 1½ fr. täglich, reicht bei einem Alter von 30 Jahren hin, um ein Capital von mehr als 500 fl. auf Lebenszeit versichern zu können.

Nach erlangter Ueberzeugung, daß Lebensversicherungen auf die mannigfachste Art auf die Verhältnisse des Menschen wohlthätig einwirken können, und daß die Einrichtung der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft ihren Mitgliedern wichtige Vortheile darbietet, habe ich die Uebernahme der Agentur für hiesigen Ort und Umgegend schon längst übernommen, und halte es für Pflicht, das Publikum mit dem Bemerken hierauf aufmerksam zu machen, daß jede nähere Auskunft, ingleichen die Statuten und andere Drucksachen unentgeltlich von mir ertheilt werden.

Nagold den 3. August 1839.

F. W. Wischer,

Agent der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Wöchentliche Fruchtpreise.

In Nagold.

den 3. August 1839.

Kernen	1	—	15 fl. 36 fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden				2 Schfl.	0	Eri.	
Dinkel	1	Schfl.	7 fl. — fr.	5 fl.	57 fr.	5 fl.	45 fr.
Verkauft wurden				57	Schfl.	0	Eri.
Haber	1	—	5 fl. — fr.	4 fl.	53 fr.	4 fl.	40 fr.
Verkauft wurden				3	Schfl.	0	Eri.
Bersten	1	—	12 fl. 16 fr.	— fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden				1	Schfl.	0	Eri.

Fleisch = Preise.

Rindfleisch	—	6	fr.
Kalbfleisch	—	5	fr.
Schweinefleisch	— unabgezogenes	10	fr.
do.	— abgezogenes	9	fr.

Brod = Taxe.

Kernbrod 8 Pfund	28	fr.
1 Kreuzerweck schwer	6	Loth.

In Altensaig.

den 30. Juli 1839.

Dinkel	1	Schfl.	6 fl. 30 fr.	6 fl.	15 fr.	6 fl.	— fr.
Verkauft wurden				154	Schfl.	0	Eri.
Haber	1	—	5 fl. — fr.	4 fl.	40 fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden				13	Schfl.	0	Eri.
Bersten	1	—	— fl. — fr.	12 fl.	32 fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden				3	Schfl.	0	Eri.
Roggen	1	—	— fl. — fr.	12 fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden				11	Schfl.	0	Eri.
Kernen	1	—	17 fl. — fr.	16 fl.	— fr.	— fl.	— fr.
Verkauft wurden				56	Schfl.	0	Eri.

Die Kaffeegesellschaft.

Früh schon ist die Hausfrau munter,
Eilet schnell Trepp auf Trepp unter,
Beckt die Andern aus dem Schlummer.
Ach! ihr seht nicht meinen Kummer;
Auf, ihr Mägde! eilt mir nach,
Heute ist Gesellschaftstag;
Alles ist noch zu besorgen
Und so kurz ist nur der Morgen.
Stoßt den Zucker, macht nur gleich,
Fertig ist mein Kuchenteig;
Und sie eilt mit raschen Händen
Alles selber zu vollenden.
Endlich ist es ihr gelungen,
Jede Arbeit ist bezwungen,
Und mit still vergnügtem Sinn,
Blickt sie auf das Ganze hin,
Freut sich der gelungenen Torten
Und die Kuchen aller Sorten,
Harren schön geschmückt und warm
Auf der Gäste frohen Schwarm.
Endlich hat es Drei geschlagen,
Horch! da rollt der erste Wagen;
Alles eilt nun nach den Thüren,
Den Besuch herein zu führen.
Und der Raum wird bald zu enge,
Und in unzählbarer Menge
Kuppelt Jede, hier und dort,
Keine hört ihr eignes Wort.
Wie des Flusses fernes Rauschen
Hört man sie die Rede tauschen;
Keine schweiget, jede spricht,
Hört das Wort der Andern nicht.
Hier von Puz und Modesachen,
Dort von Scherz und munterm Lachen,
Hier von Büchern, dort von Kindern,
Hier von Sorgen dort von Kindern;
Ueber Ehstandsnoth und Plagen
Hört ich jene Dame klagen,
Diese freut sich ihrer Jugend,
Jene ihrer Kinder Jugend,

Wenn auch diese längst verflogen,
 Und die Andern, ungezogen,
 Wie die Hottentotten sind,
 Denn sie sprechen nur im Wind,
 Glauben ihre kleinen Engel
 Sehen nicht der Schönheit Mängel,
 Noch, daß ihre Weibestunden
 Mit dem Frühling längst entschwunden.
 Und nicht fern vom Kreis der Frauen,
 Ist der Mädchen Schaar zu schauen;
 Schön geschmückt in heiterem Glanz,
 Bildet sich der Jugend Kranz;
 Aber Schweigen herrscht im Kreise,
 Ja und Nein! spricht Jede leise;
 Man vermuthet sie sind stumm,
 Oder was noch schlimmer — dumm.
 Denn was ihnen Geist und Leben
 Und der Zung kann Sprache geben,
 Huldigung der jungen Herrn,
 Ist dem heut'gen Kreise fern.
 Aber plötzlich ruhn die Schwingen
 Aller Zungen, denn es bringen
 Diener nun das Fest der Frauen:
 Köstlich duftend, schön zu schauen.
 Chocolate, Kaffee, Kuchen,
 Müssen Alle nun versuchen.
 Schweigen herrscht im Zimmer nun,
 Jede hat vollauf zu Thun:
 Und so, bis der Abend winket,
 Plaudert alles, ißt und trinket,
 Läßt sich's schmecken, lobt und spricht:
 Besser als ich's wahrlich nicht.
 Schwindet endlich nun die Sonne,
 Schwindet auch des Kaffees Wonne:
 Alle eilen zu den Thren,
 Schnell das Fest zu recensiren,
 Dankt der Wirthin unter Scherzen
 Lobt den Festschmauß, doch im Herzen
 Gilt der Köchin dieses Wort,
 Und mit Lächeln eilt man fort.
 Sind zu Haus sie angekommen,
 Wird ein Jeder durchgenommen;
 Kleider, Hauben, Bänder, Hüte,
 Des Genoss'nen Kraft und Güte,
 Jeder Fehler wird verspürt,
 Auf das Schärfste critiquirt.
 Aber nicht allein die Frauen,
 Auch die zarten Mädchen thauen
 Auf wie Eis im Sonnenschein,
 Geben schnell ihr Wörtchen drein.
 Von den Zungen scharf geschliffen
 Wird das Beste selbst ergriffen,
 Und der Last'ung süße Pflicht
 Schont sogar die Freundin nicht.

Doch die Hausfrau ordnet weise,
 Alles schnell im alten Gleise,
 Freut sich der vollbrachten Pflicht,
 Scheut die bösen Zungen nicht.
 Lächelnd denkt sie: harret dessen,
 Wie ihr meßt, werd ich Euch messen.

Der Arzt an sein Hündchen.

Treues Thier, wenn freudig du
 Aufspringst und dein Schwänzlein lacht,
 Weckt man aus des Schlafes Ruh
 Deinen Herrn um Mitternacht;

Und wenn dann du vor der Thür
 Bellst und eilest mitzugehn,
 Mein' ich, daß du, gutes Thier,
 Mehr als ich fühlst Menschenwehn.

Als ein leichter Geist voran
 Laufft du deinem schwereren Herrn;
 Der geht seufzend seine Bahn,
 Du doch gehst sie freudig gern.

In dir lebt ein innres Schaun,
 Das dem Menschenhirn gebricht;
 Möchte oft dich fragen: traum!
 Stirbt der, oder stirbt der nicht?

Denn schon kam's, daß meinem Blick
 Einer schien noch frisch und roth,
 Du doch flohst vor ihm zurück,
 Und dann folgte bald sein Tod.

Schaust wohl auch du gutes Thier!
 Mir den Tod schon im Gesicht;
 Treu doch, gehst du nicht von mir,
 Läßest den Baldtodten nicht.

Durch die Straßen dieser Stadt
 Wirft du wohl noch mit mir gehn;
 Wenn den Leib die Erde hat,
 Du nur wirft den Geist noch sehn.

Der Meineid.

In alten Handschriften, die vaterländische
 Gewohnheitsrechte und einzeln verflossene Lan-
 desgesetze enthalten, steht auch gewöhnlich fol-
 gende Erklärung über den Meineid:

Jeder, der lügenhaftig einen Eid schwört,
 der bringt auf sich vier Flüche, die bezeich-
 net werden durch die drei Finger, die er auf-
 reckt und durch die andern zwei Finger die
 er niederneigt.

Durch den Daumen, der da kurz ist,

wird verstanden das gegenwärtige Leben, das da gar kurz ist und vergänglich; wenn er den aufrecht, das bezeichnet, als ob es spräche: „Ob ich nicht wahr habe, so kürze mir Gott mein Leben.“

Der andere Finger ist länger und bezeichnet das künftige Leben, und so er ihn aufrecht, ist das also viel gesprochen: „Ob ich nicht wahr habe, soll meine Seele, nach diesem Leben in dem ewigen Leben keine Ruhe haben.“

Der dritte Finger ist der längste und bedeutet das ewige Leben, das angefangen wird an dem jüngsten Tage und bis ans Ende bleibt, und so er ihn aufrecht, bezeichnet es so viel, als ob er spräche: „Ob ich nicht wahr habe, so werde meine Seele und mein Leichnam an dem jüngsten Tage getheilt von dem ewigen Leben, und von der Gesellschaft und Gemeinschaft aller Auserwählten Gottes.“

Aber die andern niedergeneigten zwei Finger bezeichnen die in der Hölle sind. So er dieselben zwei Finger niederneigt, bedeutet es so viel: „Ob ich nicht wahr habe, so werde ich mit den Verdammten ewig in der Hölle begraben, vor dem uns Gott behüte durch seine Gnade und Barmherzigkeit.“

Prosaischer Aufsatz eines Schuster-Gesellen an seine Geliebte.

Ja, Theuere, du bist der liebenswürdigste Absatz meiner Empfindungen. Mein Herz ist die Brandsohle, die nur durch den Papp deiner Zuneigung festgehalten werden kann — und wenn ich beim Doppeln auf meinem Dreifuße sitze, denke ich an dich, und stelle mir in unserer Liebe den Pechdraht vor, der unsere Herzen zusammen halten wird; deine Treue ist mein Zweck. Ein schiefer Blick von dir dringt scharfer in mich, als Kneip und Ahle. Sieh ja nicht zu, daß ich von dem Knierrieme der Eifersucht gepeitscht und mit schwarzen Vorstellungen gewickelt werde. Ein Kuß von dir soll mir so sanft seyn, wie Safian, meine Treue ist so fest wie Pfundleder und wasferdicht wie Zuchten. — Deine Gegenliebe ist das Glanzleder meiner Hoffnungen. — Du sollst stets für mich der zärtlichste Pantoffel seyn, würdige mich nicht durch finstere Blicke zum Rothschuh herab, und

werde ja nicht durch Wankelmuth zum Courrierstiefel, welcher für den Fuß stets zu unförmlich ist. — Wenn auch deine Zunge oft klappert, wie die Ueberschuhe der Damen auf dem Steinpflaster, werde ich doch immer für dich so zart bleiben, wie die Tanzschuhe in den Balleten, und die ganze Nachbarschaft soll sagen, daß ich ein guter Patsche sei. Du kannst mich über den Leisten schlagen, wie du willst, ich aber nenne mich eben im Vorschub begriffen

Deinen Verehrer
Krispin Rahmschuh.

Verschiedenes.

Am nothwendigsten haben jetzt die Couriere und Diplomaten. Der türkische Thron steht sich nicht nur von Asien her durch die siegreiche Armee des Ibrahim bedroht, sondern auch in Europa scheint der Freiheitszunder zu fangen, da es in Macedonien, Thessalien und Albanien immer unruhiger zu werden anfängt. An den Kapudan Pascha hat Abdul Meschid einen Eilboten geschickt mit dem schriftlichen Befehl, daß er sogleich zu seiner Pflicht zurückkehren möchte, da er nur in diesem Fall alle seine Würden und Ehrenstellen behaupten und auch Vergessenheit des Vorgegangenen erlangen könne.

An Mehemed Ali hat der Sultan gleichfalls ein Schreiben erlassen, in dem gnädigsten Aeußerungen den Frieden von ihm ersucht, die Erblichkeit Egyptens ihm angetragen und für seine Treue den türkischen Orden Nischant Isichar ihm verliehen.

Man erfährt, daß in Constantinopel die Mutter des jungen Großherrn, die Sultanin Valide die eigentliche Seele der Regierung sey. Selbst der 80jährige kluge Chosrew Pascha müsse nach ihrer Pfeife tanzen, wemms gleich nicht mehr recht gehen wolle. Abdul Meschid hat die große Moschee besucht und sich den Säbel seines Ahnherrn, des Propheten, umgürten lassen, der unüberwindlich ist. Da er lange nicht gebraucht worden ist, wird er wohl etwas stumpf geworden seyn. Diese Feierlichkeit gilt auf gut muhamedanisch soviel, als bei uns die Krönung eines Königs. Tags darauf fielen in Constantinopel viele Hinrichtungen vor, wobei die Leichname in den Bosphorus geworfen wurden, doch soll der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt fortwährend sehr befriedigend seyn.

Zwischen dem Wiener und Londoner Cabinet werden die Verhandlungen über die Beilegung des

Bürgerkriegs in Spanien sehr thätig betrieben. Fürst Metternich soll selbst an Don Carlos geschrieben und ihm zur Einstellung der so entehrenden Gräueltthaten, die von seinen Generälen begangen wurden und zu versöhnlichen Gesinnungen überhaupt alles Ernstes gerathen haben.

Die schöne Cathedrale zu Brügge ist durch die Nachlässigkeit der an den Dachrinnen beschäftigten Arbeiter, welche beim Weggeben das eiserne Gefäß, worin sie Feuer unterhielten, um das Löbleisen glühend zu machen, nicht löschten, in Brand gerathen. Das Dach und Holzwerk des großen Schiffs, der Glockenthurm mit den Glocken und ein Theil der Seitenschiffe sind ein Raub der Flammen geworden. Die herrlichen Gemälde, worunter viele von Van Eyk, sind zwar gerettet, aber sehr beschädigt worden. Der Laufftein von Porphyir wurde durch den Einsturz des innern Thürmgenölbels zertrümmert. Mehrere Menschen verloren beim Löschen und Ketten das Leben.

Ein großer Theil des Rheintbals von Mainz an ist gleichfalls von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden, das in der Richtung von Oppenheim nach Worms die stärksten Verheerungen anrichtete und die guten Aussichten auf eine ergiebige Weinerndie fast gänzlich vernichtete.

Bei der Untersuchung des Verbrechens, welches die Einwohner des Dorfes Maxdorf im Mecklenburgischen, die sämmtlich in Ketten und Banden liegen, an ihrem Gutsberrn verübten, der erst mit einem eisernen Stock vom Gutsinspektor halb todt geprügelt wurde, zuletzt vor der versammelten Menge auf Glascherben tanzen und andere ähnliche Martern aushalten mußte, bis er nach 12stündigen Martern und unter 130 Wunden seinen Geist aufgab, indeß die Einwohner des Dorfs sich mit seinem Wein berauschten und Karten spielten, ist ermittelt worden, daß der Plan zu dieser Mordthat schon drei Wochen zuvor von allen Familienvätern des Dorfes und den sämmtlichen Bediensteten des Gutsberrn besprochen und ausgemacht worden ist. Der Gutsberr soll ein sehr roher und grausamer Mann gewesen seyn, und die Bauern wollen ihre unmenschliche That mit der Nothwehr und damit entschuldigen, daß er oft gedauert habe, er wolle seine Gutsunterthanen so weit bringen, daß sie auf faulem Stroh liegen und nur Kartoffeln essen müßten.

Nach einer neuen Verordnung im Großherzogthum Weimar muß nicht nur, wie früher schon bestimmt war, der jüdische Gottesdienst in der Synagoge in deutscher Sprache gehalten werden, sondern es sind nun auch die häuslichen Andachtsübungen in hebräischer Sprache untersagt. Es ist

zu diesem Gebrauch ein besonderes Gebetbuch eingeführt worden und jedem Juden, welcher nach dem Zeugniß des Rabbiners, die Synagoge nicht regelmäßig besucht und seine Andacht darnach verrichtet, wird das Haus- und Handelspatent sofort entzogen. Wer nicht will beten, soll auch nicht essen.

R ä t h s e l.

Nenn mir ein Instrument, sein Streich
Macht manchen hochbeglückt und reich,
Sein Schlag den Bauern Herren gleich.

Nicht Schmerz! Als Waage, Teller auch,
Als Pritsch' und Schlegel ist's im Brauch,
Als Haken scheut's der flücht'ge Gauch.

Beseht mit Nägeln, reich an Zahl,
Brauchbar ist's auch im Futteral,
Von Eisen wars berühmt einmal.

Oft fast es auch ein spitzig Rohr,
Des Leib ist weiß, des Mund ein Mohr,
Die beiden spiegeln viel euch vor;

Sie dienen auch dem Bösewicht,
Und wem der scharfe Sinn gebricht
Den führt die Schwarzkunst hinter's Licht.

Allein auch hats auf manche Art,
Als Ball, Zahl, Simmbild und gepaart,
Seines Herrn Sinn euch geoffenbart.

Und wenns drei Spitzen gen Himmel streckt,
Hat's manchen Verbrecher aufgeschreckt,
Doch auch viel Schuld bedeckt.

Es dient selbst Geistern oft zum Steg,
In seinem äußeren Gepräg
Hat man gesucht des Schicksals Weg.

Den fand ein Mancher, der irre gieng,
Wenn er das lust'ge, lebendige Ding
Nur recht gefesselt mit fremdem Ring.

N a c h t r a g.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die Ortsvorsteher und VerwaltungsAktuare werden angewiesen, den neuerlich ausgeschriebenen Brandschaden ohne Verzug umzulegen und die Umlage-Register längstens bis zum 21. d. M. hierher zu senden.

Den 5. August 1839.

K. Oberamt, Fr ü z.